

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Ercheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 67.

Dienstag, den 21. August

1888.

## Bekanntmachung.

Montag, den 3. September ds. Js.

soll auf der hiesigen Schießwiese ein **Kinderfest** abgehalten werden.

Indem man die geehrten hiesigen Bewohner davon in Kenntniß setzt, werden dieselben zugleich ebenso freundlich als ergeben gebeten, Geld- oder andere Geschenke hierfür bis zum 30. dieses Monats an die bestimmten Sammelstellen gefälligst abzugeben und zwar: bei den Herren **Gietzelt** und **Lucius**, Zellaerstraße, Herrn **Hamann**, Meißnerstraße, Herrn **Guhlmann**, am untern Bache, den Herren **Reiche**, **Heine** und **Hermann Plattner**, Dresdnerstraße, den Herren **Dindorf** und **Busch**, Schulgasse, den Herren **Thomas** und **Julius Vogel**, Rosengasse, und den Herren **Patzig**, **Major** und **Amtszimmermstr. Partsch**, Freiburgerstraße. Eine Hausammlung findet nicht statt.

Hier nächst ist noch darauf aufmerksam zu machen, daß an dem gedachten Feste nichtschulpflichtige Kinder nur dann theilnehmen können, wenn sie zu Ostern 1889 schulpflichtig und bis zum 30. August bei dem Herrn Schuldirektor Gerhardt angemeldet werden.

Wilsdruff, am 20. August 1888.

Das Festcomité durch  
Ficker, Brgmstr.

## Generalversammlung

des Krankenkassenverbandes im Amtsgerichtsbezirke Wilsdruff.

Zu der

Sonnabend, den 1. September ds. Js., Nachmittags 4 Uhr,

im Saale des Hotels zum weißen Adler hier abzuhaltenden Generalversammlung werden die sämtlichen Herren Ausschußmitglieder andurch ergebenst eingeladen.

### Tagesordnung.

1. Beschlusfassung über Abnahme der 1887er Rechnungen;
2. Vergleich über Abänderung der Verbandsstatuten wegen der nach Punkt III der Verordnung vom 23. Mai ds. Js. in Kraft tretenden Bestimmungen über die Krankenversicherung der in der Land- oder Forstwirtschaft beschäftigten Personen;
3. Allgemeine Verbandsangelegenheiten.

Wilsdruff, am 20. August 1888.

Der Vorstand des Krankenkassenverbandes im Amtsgerichtsbezirke Wilsdruff.

Ficker, Brgmstr., Vors.

### Tagesgeschichte.

Die Rede, welche Se. Maj. Kaiser Wilhelm bei der Einweihung des Denkmals für den heimgegangenen Prinzen Friedrich Karl, den „eisernen Marschall“, in Frankfurt a. O. am Donnerstag gehalten hat, athmet Entschlossenheit und Energie, und aus dem Schlusssatz in Verbindung mit gewissen scharfen Angriffen offizieller Presseorgane nach außen hin könnten feindliche Ausleger einen fast kriegerischen Ton herauslesen. Eher würde man, sagte der jugendliche Herrscher, achtzehn Armee-corps auf der Strecke liegen lassen, als dem Deutschen Reich auch nur einen Stein von dem Ergrungenen wegnehmen lassen. Man würde jedoch sehr gehen, wenn man diese Rede als besorgnißerregend betrachten wollte. Ihre Schärfe erklärt sich aus dem Anlasse, bei dem sie gesprochen ward, vielleicht auch aus den Anspielungen, die neuerdings von dänischer und russischer Seite wegen der Rückgabe von Nordschleswig gemacht wurden. Daß das Reich nichts zurückgeben wird, was mit kostbarem Blute erkaufte worden, das ist so selbstverständlich, daß es gar keiner Erwähnung bedarf, und daß der deutsche Kaiser am Jahrestage von Mars-la-Tour und vor dem Standbilde des Prinzen, der einen so wesentlichen Antheil an den deutschen Siegen gehabt, dies mit besonderem Nachdruck betont, darf nicht auffallen. Die Politik des Deutschen Reiches bleibt darum doch eine friedliche, Niemanden herausfordernde. Die gewaltige Kriegsmacht Deutschlands gilt der Abwehr, nicht dem Angriff. Kaiser Wilhelm ist aber in seiner Rede zugleich als Vertheidiger und Retter der Ehre seines hochseligen Vaters, des Kaisers Friedrich III. eingetreten. Er hat seinen Vater „in Schutz genommen gegen die schmachvolle Verdächtigung, als hätte er irgend etwas von den Erinnerungen der großen Zeit aufgeben können.“ Diese schmachvolle Verdächtigung stößt bekanntlich ursprünglich aus französischer Quelle, traurig genug aber hat man in Deutschland selbst einzelne, von Partisanen geleitete Stimmen vernommen, welche, wenn auch in verschleierte Weise, die „schamlose Verdächtigung“ sich zu eigen machten. Nach dem Worte des Kaisers, das an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, wird die „schmachvolle Verdächtigung“ wohl ihr Ende erreicht haben.

Die „Berl. Börsenztg.“ schreibt: „Die Thatsache der Anwesenheit des Ministers des Innern in Friedrichsruh wird hier und dort mit den vorausgegangenen Besprechungen des Reichskanzlers mit Herrn v. Bunnigsen in eine Art Zusammenhang gebracht. Wenn sogar behauptet wird, es könne sich bei der Unterredung zwischen dem Reichskanzler und dem Führer der Nationalliberalen nur um die Frage des Eintrittes des Letzteren in das Ministerium gehandelt haben, so sind wir in der Lage, auf Grund guter Informationen Folgendes zu sagen: Minister Herrfurth hat mit dem Fürsten Bismarck lediglich über Personalfragen conferirt und Herr v. Bunnigsen ausschließlich über Fragen der auswärtigen Politik. Herr v. Bunnigsen denkt nicht im Entferntesten daran, ein Ministerportefeuille zu übernehmen, er ist, wenn wir so sagen dürfen, zu Bedeutendem berufen. Mehr und mehr wird es bekannt, daß der Reichskanzler keinen anderen Staatsmann so tief in die geheimsten Beweggründe seiner auswärtigen Politik einweiht, als Herrn v. Bunnigsen. War doch dieser auch der Erste, den Fürst Bismarck seiner Zeit davon in Kenntniß setzte, daß Crispi einen Besuch in Friedrichsruh machen werde. Auch ist bekannt,

daß Bunnigsen der Unterredung Crispi's mit Bismarck beizuhöhen. Die große Politik des Reichskanzlers, deren unbezweifelbarer Zweck die Festigung des Deutschen Reiches, die Hintanhaltung kriegerischer Verwickelungen und die Aufrechterhaltung werthvoller Allianzen ist, verlangt von Zeit zu Zeit eine oratorische Auseinandersetzung vor den Vertretern des Reiches. Bunnigsen ist es vorbehalten, in ferneren Tagen, wenn es die Umstände nöthig machen sollten, diese Darlegungen auf Grund fundamentalster Kenntniß der Bestrebungen und Ziele des Reichskanzlers zu bieten. Dies ist der Grund der wiederholten Unterredungen des Reichskanzlers mit Bunnigsen, denn über innere Fragen haben die beiden Staatsmänner Gedanken nicht mehr auszutauschen; sie verstehen sich und sind völlig einer Meinung.“

Der italienische Ministerpräsident Crispi wird in den nächsten Tagen seine Reise nach Friedrichsruh zum Besuche des Fürsten Bismarck antreten. Von Friedrichsruh begiebt sich Herr Crispi nach Karlsbad, wo seine Gemahlin zum Urlaube noch weilt.

Aus Pest kündigt man an, daß der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren, Graf Kalnoky, im Laufe der nächsten Woche eine Begegnung mit dem Fürsten Bismarck, wahrscheinlich in Friedrichsruh, haben werde. Darüber, ob Crispi und Kalnoky zu gleicher Zeit in Friedrichsruh eintreffen werden, verlautet nichts Authentisches.

Wie der „N. Fr. Pr.“ bestätigt wird, gedenkt Kaiser Wilhelm seine Anwesenheit in Italien nicht auf Rom zu beschränken, sondern sich von dort in Gesellschaft des Königs Humbert nach Neapel zu begeben, wo das Munizipium und die deutsche Kolonie bereits Vorbereitungen zu einem feierlichen Empfange treffen. Dem deutschen Kaiser zu Ehren soll ferner eine große Flottenschau bei Castellamare stattfinden, welcher die beiden Monarchen an Bord des großen Panzerschiffes „Umberto I.“ beizuhöhen werden. Von Neapel aus soll der deutsche Kaiser auch Pompeje besuchen, wo während seiner Anwesenheit ein großes Fest abgehalten werden wird.

Sofia, 16. August. Anlässlich des Jahrestages der Eidesleistung des Fürsten Ferdinand fand gestern Vormittag in der griechischen Kathedrale ein Dankgottesdienst statt, welcher vom Metropolit Cyrill celebrirt wurde, hierauf ein Revue des Fürsten über die Truppen im Lager, die enthusiastisch gestimmt waren. Mittags nahm der Fürst die Glückwünsche des Hofes, der Minister, des Klerus, der Civil- und Militärautoritäten entgegen. Sodann fand ein vom Fürsten gegebenes Banket statt, auf welchem der Fürst das Wohl Bulgariens ausbrachte. Er versicherte, die von ihm gewonnene Erkenntniß der ausgezeichneten Eigenschaften des bulgarischen Volkes hätten in ihm den Entschluß, letzteres glücklich und frei zu machen, bekräftigt. Der Ministerpräsident Stambuloff pries hierauf den Edelmut und die Opfersfähigkeit des Fürsten, dem das bulgarische Volk heute schon mit Liebe und voller Ergebenheit lohne; die allgemeine Anerkennung der Welt werde sicher bald folgen. Ähnliche Tischreden hielten der Kriegsminister Mutkuroff, der Metropolit Cyrill und der Präsident der Sobranje Kontschew. Abends fand eine religiöse Feier im Lager statt, dann ein Offizierbanket zu Ehren des Fürsten, wobei Officiere den letzteren auf den Schultern durch's Lager trugen. Den Schluß bildete ein großes Feuerwerk.